

König Friedrich August I. gab dem Gebäude mit einem Kostenaufwande von 83,000 Thalern seine gegenwärtige würdige Bestimmung, indem er es den Schätzen der Kunst und Wissenschaft weihte, welche seine Vorfahren und er selbst gesammelt hatten. Der Fries trägt daher die Inschrift: „Museum usui publico patens“ und in den Feldern zur Seite des Wappens liest man: „Condiderunt Augusti prim. Tres. — Fried. August El. Instauravit, Auxil., Ornavit.“ In der untern Vorhalle sind 17 kolossale, nach Antiken gefertigte Marmorbüsten aufgestellt und in den Wänden der Treppe sorgfältig ausgeführte Gypsmodelle vom Prof. Riettschel eingesezt, welche die wesentlichen Momente der Entwicklungs-Geschichte der Menschheit darstellen und deren Reliefs sich in der Aula des Leipziger Augusteums befinden. Das Palais enthält jetzt im Erdgeschoß und Souterrain das Antiken-, Münz- und Porzellan-Kabinet, und in 27 Sälen des ersten und zweiten Stockwerks die königl. öffentliche Bibliothek.

Josephyneinstift, gr. Plauenscheg. Nr. 25, 1764 bis 1802 neu erbaut, nachdem das frühere Gebäude im 7jährigen Kriege zerstört worden war, ist von bedeutendem Umfange, mit einem Uhr- und Glockenthurme versehen, und enthält eine sehr schöne Kapelle, welche den ganzen Flügel des rechten Nebengebäudes einnimmt. (S. Kirchen und Kapellen.)

Kirchen und Kapellen besitzt Dresden außer der Kapelle im Königl. Schlosse und Königl. Palais (s. d.), 13 evangelische u. 7 katholische, wovon 6 in der Altstadt, 4 in Neu- und Antonstadt, 4 in Friedrichstadt und 6 in den Vorstädten gelegen sind, nämlich: 1) Die Annenkirche, Pfarrkirche der Wilddruffer- und eines Theils der Seedorferstadt, 1578 auf besondere Veranlassung der Churfürstin Anna gestiftet, 1760 von den preussischen Jägern gänzlich zerstört, wurde 1763-69 durch den Baumeister Schmidt wieder hergestellt und am 8. October 1769 eingeweiht. 1784 erhielt sie ihre von Kaiser erbaute Orgel. Ihr Thurm, dessen Erbauung 1822 begann, wurde am 6. September 1823 gehoben und trägt ein 3 Ellen 12 Zoll hohes Kreuz. Das Deckengemälde, die Verkörperung Christi darstellend, ist von Müller und der Altar stammt aus der 1777 abgetragenen Frauenkirche und blieb bei der Zerstörung (1760) unversehrt. Das Altarblatt stellt das Abendmahl in erhabener Arbeit vor. 2) Die Frauenkirche stand als kleine Kapelle wahrscheinlich schon zu Ende des elften Jahrhunderts und war früher nur Begräbniskirche des ehemaligen von der Frauen- bis zur Rampeschenstraße sich erstreckenden Kirchhofs; 1726 wurde sie abgetragen und am 26. August der Grundstein zu dem gegenwärtigen Gebäude gelegt, das am 28. Februar 1734, obgleich noch nicht ganz vollendet, durch den Superintendenten D. Köpcke feierlich eingeweiht wurde. Der Erbauer war der Rathszimmermeister Bähr, der am 16. März 1738 durch einen Sturz vom innern Gerüste vor der Vollendung des Baues seinen Tod fand. Erst 1745 wurde durch den Baumeister Schmidt der Bau bis zum jetzigen Thurm vollendet. Die Kosten des ganz aus Sandsteinquadern aufgeführten Baues, der von seinem Fuße bis zur Spitze des Kreuzes 160 Ellen hoch ist, betrafen sich, ohne die innern Verzierungen, auf 219,000 Thlr. Die ganze Fläche des kreisrunden Gebäudes hat im Lichten 3573 Quadrat-Ellen. Das Innere der Kirche zeigt edle Einfachheit und zeichnet sich durch vorzügliche Akustik aus. Der Altar ist von

dem Bildhauer Feige aus Pirna'schem Sandstein gefertigt und besteht aus Säulen; auf dem Architrave ruhet eine von Wolken umgebene, von zwei Genien getragene Glorie; seitwärts neben den Säulen stehen Moses und Aron, über den Arkaden Paulus und Philippus; das Altarblatt in hocherhabener Arbeit stellt den betenden Heiland in Wethsemane vor. Die Orgel ist Silbermann's 39. Werk. Die Kirche hat 4 Emporen, 3350 Sitze und 48 Betstübchen. Unter der Kirche befinden sich Katakomben. 3) Die katholische Hofkirche, eine der schönsten Kirchen, wurde 1739 unter August III. nach dem Plane des Italieners Gaetano Chiaveri zu bauen angefangen, 1751 durch den päpstlichen Nuntius eingeweiht und 1756 völlig vollendet. Die Kosten des ganz aus Pirna'schem Sandstein in Renaissancestyl ausgeführten Baues werden mit Einschluß der inneren Ausstattung auf zwei Millionen veranschlagt. Das platte, mit Kupfer gedeckte Dach hat ein doppeltes Geländer, wovon das eine das erhöhte Schiff und das andere die ganze Kirche umgiebt; beide sind mit 59 aus Sandstein nach Torelli's Zeichnungen von Mattioli gearbeiteten Standbildern verschiedener Apostel und Heiligen verziert, von denen jedes 500 Thlr kostet. In den Nischen des Haupteinganges und des Sacristeivorbauens stehen die vier Evangelisten und an der Communionkapelle der heilige Antonius in kolossaler Größe. Jedes dieser Standbilder kostete 900 Thlr. Der Thurm hat eine Höhe von 302 Fuß, trägt die Inschrift: D. O. M. hanc sacram aedem Aug. III. condidit MDCCLIV. und erhielt 1808 seine vorzüglichen Glocken. Das Schiff der Kirche ist 115 Fuß hoch, das einfache, aber schöne Innere, das 1850 zweckmäßig renovirt wurde, theilt sich in das Schiff, in die zwei durch Chorgänge von demselben getrennten Seitenkirchen und vier Nebenkapellen, hinter dem Hochaltar rechts die Sacraments-, links die Kreuzkapelle, in den Rücklagen rechts die Kapelle des heiligen Nepomuck, links die Bennokapelle. Unter der Sacristei befindet sich die Gruft des königlichen Hauses. Außer dem prächtigen Hochaltar von Marmor aus den Nagener Brüchen und, wie alle andere Marmorarbeiten, von den Brüdern Aglio gefertigt, giebt es noch acht Nebenaltäre. Das 16½ Ellen hohe und acht Ellen breite Altarbild ist von Rafael Mengs, von demselben sind auch die Gemälde an den beiden Seitenaltären im Schiff der Kirche; die Altargemälde in den beiden Seitenkirchen sind von dem Grafen Rotari. Das Deckengemälde in der Sacramentskapelle ist von Torelli, das Altarblatt von Sylvester, das Deckengemälde in der Kapelle des heiligen Kreuzes von Thiele, Altarblatt von Hutin, Deckengemälde und Altarblatt in der Bennokapelle von Torelli, das Altarblatt in der Nepomuckkapelle von Polko. Die schönen Marmorstatuen Johannes des Täufers und der heiligen Magdalena in der Seitenkirche sind von Bernini; die mit reichem Holzschnitzwerke verzierte Kanzel ist von Balthasar Permoser und die Orgel Silbermann's letztes und schönstes Werk. 4) Die Kreuzkirche, im 13. Jahrhundert eine kleine Kapelle, die sich durch ein Stück vom Kreuze Christi und durch ein auf der Elbe angeschwommenes Kreuz auszeichnete, zweimal, 1491 und 1669, durch Feuer und 1760 durch das Bombardement zerstört, wurde in ihrer jetzigen Gestalt 1764 nach dem Plane des Baumeisters Schmidt erbaut, 1785 vollendet, aber erst 1792 eingeweiht. Das Gebäude ist, ein längliches